

AUFNAHME; TEILHABE UND INTEGRATION VON FLÜCHTLINGEN

Ausgezeichnete Initiativen zur
gelingenden Integration von Flüchtlingen

Die Preisträger der
Wilhelm Emmanuel von Ketteler-Stiftung

2015



»Ich appelliere sorgenvoll, dass die internationale Gemeinschaft mit Entschlossenheit und Schnelligkeit handelt, um zu verhindern, dass sich ähnliche Tragödien wiederholen.«

Papst Franziskus zum im Mittelmeer gekenterten
Flüchtlingsboot mit möglicherweise 900 Toten nach
»Der Tagesspiegel«, 20. April 2015

GRUSSWORT

Sehr geehrte Damen und Herren,

2014 orientierte sich die Vergabe des Ketteler-Preises am Jahresthema des Deutschen Caritasverbandes »Weit weg ist näher, als du denkst« und rückte damit die aktuellen Fragen von Migration und Integration in den Mittelpunkt.

Angesichts der Flüchtlinge, die alles aufgeben, um sich vor Krieg oder Terrorismus in Sicherheit zu bringen, haben Ketteler-Stiftung und Diözesancaritasverband entschieden, im Jahr 2015 nicht das Jahresthema in den Mittelpunkt zu stellen, sondern den Fokus auf Initiativen zu legen, die mit Flüchtlingen arbeiten. Die von Herrn Generalvikar Giebelmann im November 2014 durchgeführte Umfrage in den Gemeinden des Bistums Mainz machte eine Vielzahl von Aktivitäten und Projekten sichtbar, die die Jury sehr beeindruckt haben. Immer wieder wurde deutlich, dass Menschen in unserem Bistum mit Sensibilität, Kreativität und langem Atem sowie häufig mit Kooperationspartnern tätig werden, um Flüchtlingen den Start in ein neues Leben zu erleichtern.

Der diesjährige Ketteler-Preis erhebt nicht den Anspruch die *besten* Flüchtlings-Initiativen auszuzeichnen. Die Preisträger sollen stattdessen exemplarisch für viele andere Initiativen im Bistum Mainz stehen, weil sie versuchen, in ihrem ganz speziellen Umfeld mit den vor Ort vorhandenen Kräften zu leisten, was möglich ist. Daher bieten sie aber auch in vielen Punkten Ansätze zur Nachahmung, ganz gleich, ob es sich um eher städtische Gemeinden handelt oder um kleine Diaspora-Einheiten auf dem Land mit weiten Wegen und wenigen Haupt- und Ehrenamtlichen. So wurde entschieden, in diesem Jahr keine Reihenfolge der Preise zu bestimmen. Alle Preisträger erhalten ein Preisgeld in Höhe von 2000 Euro.

Wir freuen uns, Ihnen mit der vorliegenden Dokumentation diese Initiativen vorstellen zu können, gratulieren den Preisträgern von ganzem Herzen und wünschen Ihnen Gottes reichen Segen.



Domkapitular Hans-Jürgen Eberhardt
Diözesancaritasdirektor



Thomas Karst
Vorsitzender der Ketteler-Stiftung

Inhalt

4, 5

PREISTRÄGER

AK Asyl Zwingenberg

6, 7

PREISTRÄGER

Asylarbeit in Dittelsheim-Heßloch

8, 9

PREISTRÄGER

Flüchtlingshilfe Dietzenbach

10, 11

PREISTRÄGER

Projekt 15plus Seligenstadt

12, 13

PREISTRÄGER

Ehrenamtliche Flüchtlingsbegleiter im Vogelsberg

14, 15

Der Ketteler-Wettbewerb

16

Impressum

PREISTRÄGER 2015

ARBEITSKREIS ASYL ZWINGENBERG

Aufklärend, freundschaftlich und alltagserprobt

Steckbrief

Ansprechpartner

Dr. Harald Becker

Arbeitskreis Asyl Zwingenberg

Katholische Pfarrgemeinde Mariä Himmelfahrt

Heidelberger Str. 18, 64673 Zwingenberg

t 06251 71229

e mariae-himmelfahrt@kath-kirche-zwingenberg.de

Ziele

Von Recht über Soziales bis zu Wirtschaft und Kultur: Der Arbeitskreis Asyl organisiert das Zurechtfinden vor Ort und fördert Begegnungen zwischen Einheimischen und Flüchtlingen. Für die Asylverfahren wird recherchiert, nach kompetenten Rechtsanwältinnen gesucht und finanzielle Unterstützung für juristische Expertise und

Hilfe vor Gericht geleistet. Informationsveranstaltungen mit den Flüchtlingen als Referenten fördern das Wissen über die menschenrechtliche und politische Situation in den Herkunftsländern.

Stärken

- Niedrigschwellige, alltagsorientierte Hilfe
- Deutschkurse, Hilfe bei Behörden, Arztbesuchen, im Asylverfahren
- Integration in Vereine und Betriebe
- Ehrenamtliche bestimmen ihren Einsatz nach Interessen und zeitlichen Ressourcen selbst
- Veranstaltungen informieren über die Situation in den Herkunftsländern
- Fortbildungen für Ehrenamtliche



Der Arbeitskreis Asyl Zwingenberg hilft bei der Organisation von alltäglichen Dingen. Vom Fahrrad, und Kochtopf bis zum Zahnarztbesuch

Bild rechts: Flüchtlinge beim Liedvortrag im Seniorenklub.

Als im Januar 2014 Vertreter der Gemeinde bei den Kirchengemeinden und Vereinen in Zwingenberg um Hilfe zur Integration der Asylsuchenden nachfragten, fanden sie bei Helma Kramer vom DRK und Pfarrgemeinderatsmitglied Dr. Harald Becker Gehör. Pfarrer Äneas Opitek stellte das Pfarrzentrum für die Deutschkurse zur Verfügung. Schon bald stießen zehn Lehrerinnen hinzu, die an drei Tagen pro Woche Deutschunterricht geben. »Wir unterstützen, wenn es nötig ist, bei Behörden- und Arztbesuchen, bei Bankangelegenheiten, zu Anfang auch beim Einkaufen und dem Zugang zur Tafel«, sagt Becker. »Wir sammeln Fahrräder und vermitteln Kontakte zu Wohnungsaufösungen, damit sich die Flüchtlinge Möbel und Geschirr besorgen können.« Wenn es um juristische Probleme, wie zum Beispiel eine drohende Ausweisung geht, unterstützt eine Juristin die Gruppe und die Flüchtlinge. Andere übernehmen punktuell anstehende Aufgaben. Eine schon lange in Zwingenberg lebende eritreische Familie hilft nicht nur beim Dolmetschen.

Nach eineinhalb Jahren der Hilfe und Zusammenarbeit mit den Flüchtlingen ist das Vertrauen auf



beiden Seiten gewachsen. Weitere Kontakte zu Flüchtlingen in den Odenwald haben sich ergeben. So unterstützt der Arbeitskreis Asyl Familien aus dem Kosovo im Asylverfahren. In der Regel dauern die Anhörungen beim Bundesamt eine Dreiviertelstunde. In einem Fall wurde der Asylsuchende intensiv vier Stunden zur Situation befragt und ange-

Die Aufklärung der Gemeinde, warum die Menschen hierher fliehen, ist notwendig.

hört. Als Journalist, der zur Korruption im Kosovo recherchierte, war er massivem Druck und Drohungen ausgesetzt. Zeitungen wagten kaum noch seine Artikel zu drucken. Anderen Familien aus dem Kosovo droht trotz der Diskriminierung und dem Leben an den Rändern der Müllkippen die Abschiebung. »Die Aufklärung der Gemeinde, warum die Menschen hierher fliehen, ist notwendig«, sagt Becker. Helma Kramer ergänzt: »Die Einbindung der Flüchtlinge in unser innerörtliches Geschehen, wie Feste, Veranstaltungen z. B. des Gewerbevereins, die Beteiligung am Secondhandmarkt für Kinderkleidung, dem Baumschnitt auf der Tennisanlage, die Reinigung des Schulhofes zusammen mit der Elterninitiative, gemeinsame Theater- Kino- und Konzertbesuche, fördern Begegnungen und wecken Verständnis und Mitgefühl.« Neben dem Asylverfahren belasten die Flüchtlinge und Helfer insbesondere die Suche nach den wenigen Mietwohnungen und die bürokratischen Barrieren bei der Arbeitssuche. Fünf Flüchtlinge unter 21 Jahren können die Heinrich Metzendorf-Berufsschule in Bensheim besuchen. Über die vorgeschriebenen Schulpraktika hinaus können sie dadurch eventuell eine Lehre beginnen. Betriebe sind gefunden.

PREISTRÄGER 2015

ASYLARBEIT IN DITTELSHEIM- HESSLOCH

Anpackend, direkt und im Ort verankert

Steckbrief

Ansprechpartner

Diakon Reinhold Lang

Katholische Pfarrgruppe Am Jakobsweg

Am Markt 7, 67593 Westhofen

t 06244 6949711, Di. 10.00 Uhr – 11.00 Uhr

e katholische-kirche-westhofen@t-online.de

Ziele

Die Flüchtlinge sind da, sie sollen sich zu Recht finden. Das gelingt durch den Einsatz des Diakons Reinhold Lang und der Dorfgemeinschaft. Das Nötige zu tun, sich die Fachkenntnisse und Wege erschließen und sie mit den Flüchtlingen zu gehen, zeichnet die Arbeit aus. Die Dorfgemeinschaft hilft mit, wo sie kann – und sie kann und will.

Das neueste Projekt: Ein Netzwerk der Integration der Asylsuchenden in der Verbandsgemeinde Wonnegau (VG), das Pfarrerin Rita Schaab, Diakon Reinhold Lang, VG-Mitarbeiter Lothar Renz sowie Diplomsozialpädagogin Susanne Kolb, seit Mai für die VG arbeitend und angestellt beim Caritasverband Worms aufbauen.

Stärken

- Niedrigschwellige, alltagsorientierte Hilfe
- Deutschkurse, Hilfe bei Behördengängen, bei Arztbesuchen, im Asylverfahren und bei der Arbeitssuche
- Zuschuss für Monatskarten, Fahrdienste
- Integration ins Dorfleben, Aufbau eines Netzwerks in der Verbandsgemeinde



Ein Flüchtling hat die Deutschprüfung so gut bestanden, dass er im September die erforderlichen Sprachkenntnisse nachweisen kann, um die deutsche Staatsbürgerschaft zu beantragen.



Mit dem *alten* Pfarrhaus ging es los. Kurz vor Weihnachten 2013 rief die Verbandsgemeinde Wonnegau auf, Wohnraum für Asylsuchende zur Verfügung zu stellen. Ein Verwaltungsratsmitglied brachte das Pfarrhaus in Heßloch ins Spiel. Pfarrer, Verwaltungs- und Pfarrgemeinderat stimmten zu und schon am 15. Januar 2014 zogen vier pakistanische Asylsuchende ein. Da Diakon Reinhold Lang als pensionierter Schulrektor *in Rufweite* zum Pfarrhaus seit 2010 als zugezogener Saarländer mit seiner Ehefrau im Ruhestand lebt, war klar, wer sich kümmern sollte, als die Frage aufkam »Wer guckt nach denen?«. Bis dahin hatte Lang keine Erfahrung mit Asylsuchenden. Mit *radebrechendem* Englisch und mit dem Google-Übersetzer (Deutsch, Englisch, Urdu) wurde nach anfänglichen Missverständnissen die Kommunikation mit den Asylsuchenden immer besser. Zumal seit März 2014 an jedem Freitagnachmittag ein pensionierter Grundschullehrer kostenlos Deutschunterricht gibt.

Inzwischen hat der erste Flüchtling die Deutschprüfung so gut bestanden, dass er im September die erforderlichen Sprachkenntnisse nachweisen

kann, die deutsche Staatsbürgerschaft beantragen zu können, sobald die anderen Voraussetzungen vorliegen.

Zu Anfang ging es für die Männer darum, den Alltag, das Einkaufen, die Busverbindungen, Behördenstrukturen, usw. kennen zu lernen und sich zurechtzufinden. Gleichzeitig machte Lang die Erfahrung, dass er sich auf die Heßlocher verlassen konnte. Egal was gebraucht wurde, ob Fahrräder, Fernseher, vernünftige Betten, statt der spartanischen Metallbetten oder Hilfen bei der Begleitung: »Es ließ sich in der Dorfgemeinschaft organisieren.« Hilfreich waren dabei die Alltagskontakte: Sei es durch die vierzig Stunden gemeinnützige Arbeit, die jeder pro Monat für einen Euro pro Stunde leistete, durch Begegnungen auf der Straße und bei den Festen. Inzwischen sind drei der vier Asylsuchenden weitgehend selbständig. Sie brauchen nur noch seine Hilfe, wenn sich zum Beispiel beim Zahnarztbesuch herausstellt, dass ein Schneidezahn

Inzwischen sind drei der vier
Asylsuchenden weitgehend
selbständig.

ohne Behandlung verloren zu gehen droht. Das AsylbLG erlaubt nur die akute Notfallbehandlung: Zahn ziehen wird bezahlt, aber die professionelle Zahnreinigung nicht. In dem konkreten Fall konnte der Zahnarzt als Erstes die Behandlung kostenfrei über eine Auszubildende organisieren. Der drohende Verlust des Schneidezahns muss nun mit einem Gutachten als Notfall darstellbar sein. Bei diesen bürokratischen Hindernissen, die sich für den Kranken zwischen Sozialamt, Zahnarzt und Gutachter ergeben, ist weiterhin die Hilfe des *Diakons in Rufweite* notwendig.

PREISTRÄGER 2015

BÜRGERINITIATIVE FLÜCHTLINGSHILFE DIETZENBACH

Vielseitig, vernetzt und zivilgesellschaftlich engagiert

Steckbrief

Ansprechpartner

Wolfram Doetsch

Pfarrrei St. Martin, Offenbacher Straße 5,
63128 Dietzenbach

t 06074 46730

e wdoetsch@arcor.de

Ziele

Flüchtlinge in der Stadt willkommen heißen und ihnen ein lebenswertes Umfeld schaffen. Sie aus ihrer Anonymität, Sprachlosigkeit und Einsamkeit befreien und sie in das gesellschaftliche und kulturelle Umfeld der Stadt integrieren. Ihnen Perspektiven für die Zukunft vermitteln und sie ermutigen, ihre eigenen Fähigkeiten und Kompetenzen zu entwickeln. Die Stadtgesellschaft

in Dietzenbach mit den Hintergründen von Flucht und Vertreibung vertraut machen und für eine Willkommenskultur werben.

Stärken

- Flüchtlinge mit ihrer neuen Umgebung vertraut machen, Deutschunterricht
- Bei Freizeitangeboten lernen die »Neu-Dietzenbacher« andere Menschen kennen
- Praxisorientierte, übersichtliche Organisationsstruktur mit Politik und Verwaltung, Schulen, Glaubensgemeinschaften und Vereinen
- Menschen mit unterschiedlichen politischen, religiösen und weltanschaulichen Überzeugung enengagieren sich



Neben Sprachförderung bilden gemeinsame Sport- und Freizeitaktivitäten einen wichtigen Baustein bei der Flüchtlingshilfe Dietzenbach

PREISTRÄGER 2015

PROJEKT 15PLUS SELIGENSTADT

Steckbrief

Ansprechpartnerin:

Christine Englert

Caritasverband Offenbach,
Flüchtlingshilfe
Jakobstraße 5, 63500 Seligenstadt
t 0152 09291522
e christine.englert@cv-offenbach.de

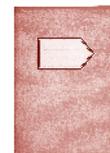
Ziele

Junge Flüchtlingen außerhalb der Schulpflicht die Entwicklung ihrer Potenziale zu ermöglichen und sie auf einen externen Hauptschulabschluss vorzubereiten, der gegebenenfalls den Weg zu weiteren Schul- oder Berufsabschlüssen ebnet.

Mithilfe des Unterrichts einen strukturierten Tageablauf ermöglichen und dadurch sowie durch Lernerfolge der nahezu depressiven Stimmung der Jugendlichen entgegen wirken.

Stärken

- Schnelles, unbürokratisches Handeln
- Motivierung jugendlicher Flüchtlinge durch regelmäßige Gruppenerfahrungen und Lernerfolge
- Eröffnung von Ausbildungs- und Berufschancen für die Jugendlichen
- Enge Zusammenarbeit mit kompetenten Ehrenamtlichen
- Kooperation beispielsweise Vereinen



Der externe Hauptschulabschluss steht ganz vorne auf dem Programm, die gemeinsame Erkundung der Umgebung ist aber auch wichtig.

Sie sind fit, intelligent, und sie haben den Ehrgeiz, etwas daraus zu machen – und trotz allem sind sie nahezu depressiv: So hat Sozialpädagogin Christine Englert vom Caritasverband Offenbach junge Menschen erlebt, die als Flüchtlinge aus Somalia und Eritrea, aus Pakistan, der Ukraine und dem Kosovo nach Seligenstadt und Mainhausen gekommen waren. Jugendliche, die nichts mit sich anzufangen wussten, sich langweilten, deren Tagesablauf kaum eine Struktur hatte. Jugendliche, denen der Besuch einer Schule verwehrt war – obwohl Flüchtlingskinder in Deutschland generell Zugang zur Schule haben. Für die acht jungen Leute, von denen hier die Rede ist, gilt aber die sogenannte *Vollzeitschulpflicht* als erfüllt, denn sie sind bereits älter als 15 Jahre. Auch Versuche, ihnen die Teilnahme am Unterricht in einer Berufsschule zu ermöglichen, scheiterten: »Es gab keine freien Plätze«, berichtet Christine Englert. Wobei sie betont, dass die Berufsschule der persönlichen Situation der Jugendlichen auch kaum gerecht werden könnte: »Man würde sie einfach dazu »setzen«, und schon aufgrund fehlender Sprachkenntnisse könnten sie dem Unterricht nicht folgen«, weiß sie.

Heute haben diese Jugendlichen nicht nur ihre Deutschkenntnisse wesentlich verbessert. »Sie sind auch fröhlicher geworden, sehen ihrer Zukunft hoffnungsvoll entgegen«, so nimmt es Christine Englert in der alltäglichen Arbeit mit ihnen wahr. Dieser Erfolg ist das Ergebnis des Projekts *15plus*, in dem sich Ehrenamtliche aus Seligenstadt und Mainhausen seit Ende Januar für die Jugendlichen einsetzen. Fünf Frauen und Männer, die meisten von ihnen pensionierte Lehrer, sorgen in enger Absprache mit der Caritas dafür, dass die jungen Menschen an vier Tagen in der Woche insgesamt 16 Stunden Unterricht erhalten. Und zwar nicht nur in Deutsch, sondern auch in Englisch, Mathe-



Sie sind fröhlicher geworden,
sehen ihrer Zukunft hoffnungsvoll
entgegen.

Christine Englert, Sozialpädagogin Caritasverband Offenbach

matik und naturwissenschaftlichen Fächern. »Unser Ziel ist es, ihnen zunächst einen externen Hauptschulabschluss zu ermöglichen, bei entsprechenden Leistungen dann weitere Abschlüsse«, erklärt Christine Englert.

Darüber hinaus mache man den jungen Leuten auch Freizeitaktivitäten mit Einheimischen zugänglich. »Dabei versuchen wir, auf ihre Wünsche und Interessen einzugehen – ob sie nun etwa ein Instrument spielen lernen wollen oder eine bestimmte Sportart ausüben möchten.« Einige spielen gern Fußball, andere sind begeisterte Läufer. »Einer von ihnen hat schon mehrere Rennen gewonnen«, sagt die Sozialpädagogin.

PREISTRÄGER 2015

EHRENAMTLICHE FLÜCHTLINGS- BEGLEITER IM VOGELSBERG

Solidarisch, sozialraumbezogen und vernetzt

Steckbrief

Ansprechpartner

Kristina Schwarz

Caritaszentrum im Vogelsberg

Im Grund 13, 36304 Alsfeld

t 06631 77651 0

e caritaszentrum.vogelsberg@caritas-giessen.de

Ziele

Ralf Müller, M. A., vom Evangelischen Dekanat Alsfeld, Fachstelle Bildung und Ökumene, brachte als Netzwerker alle an einen Tisch. Gemeinsam wurde im Vogelsbergkreis das Fortbildungsprogramm durch die Initiative «pro Asyl», Caritas und Diakonie, VHS und Hessen Campus und katholischen und evangelischen Dekanate entwickelt. Ziel: Die Gewinnung und Qualifizierung von Freiwilligen als Flüchtlingsbegleiter im Vogelsberg.

Stärken

- Fünf Abende Grundqualifizierung sowie ein Wochenendkurs im Wilhelm Kempf-Haus, Wiesbaden
- Hospitationen, kollegiale Begleitung und Beratung durch das Team der Ehren- und Hauptamtlichen
- Arbeitsmaterialien unter www.erwachsenenbildung-vb.de/index.php?id=60
- Ehren- und Hauptamtliche als Kursleiter und Referenten
- Ein Café international etabliert sich mit Hilfe der Freiwilligen im Katholischen Pfarrzentrum Lauterbach
- Dank Dekan Dmytruk, der Initiative pro Asyl und der Flüchtlings- und Migrationsberater der Caritas ist das Haus der katholischen Kirche in Alsfeld einer der Knoten im Netz der Flüchtlingsarbeit im Vogelsberg



Flüchtlingsbegleiter sind Berater, Ansprechpartner, Zuhörer. Für alle Fragen des täglichen Lebens ebenso wie für die Verarbeitung von Fluchterlebnissen.

Statt erwarteten acht bis zehn Personen kamen 41 Vogelsberger zum ersten Fortbildungsabend zum Flüchtlingsbegleiter im November 2014 ins Katholische Pfarrzentrum nach Lauterbach. Am 11. März 2015 schlossen 35 von ihnen die Fortbildung in Alsfeld ab. Das Team aus Ralf Müller, Walter Bernbeck, Hans-Günter Oer und Konrad Rüssel von pro Asyl, Elena Renker und Andrea Hornisch vom Caritasverband und Martina Heide-Ermel von der Diakonie brachte ihr Wissen, ihre Erfahrungen und Netzwerke in die Fortbildung ebenso ein, wie Volkshochschule und Campus Vogelsberg. Letztere kennen sich mit Sprachkursen, Alphabetisierung und Einbürgerungstests aus.

Im Kurs galt es neben der Wissensvermittlung über Fluchtursachen, Herkunftsländer, Fluchtwege, über Grundlagen des Aufenthalts-, Asyl- und Sozialrechts hinaus zu klären, welche Aufgaben die Freiwilligen in der Sozialen Arbeit mit Flüchtlingen interessieren und was gebraucht wird? Einige hatten Interesse an Sach- und Rechtsfragen, andere an Deutschkursen und Sprachtandems, wieder andere an Alltagsbegleitung, Türöffnerdiensten in Vereine,

Sprechstunden-, Lobby- und Öffentlichkeitsarbeit. Alle bringen in den Kurs ihr Wissen ein: Anonymisierte Gesprächsprotokolle von Fluchtgeschichten stellten Andrea Hornisch vom Jugendmigrationsdienst und Hans-Günther Oer von pro Asyl vor. Viele der Freiwilligen haben selbst im Ausland gelebt oder ihre Großeltern oder Eltern sind zum Beispiel

Als Caritas haben wir seit 1990 immer mit anderen zusammen weiter gemacht, wenn es nicht anders ging ehrenamtlich.

aus Ostpreußen vertrieben worden. Einer ist vor Jahrzehnten als Flüchtling nach Deutschland gekommen. Gemeinsam reflektierten sie ihre unterschiedlichen Erfahrungen mit *Heimat* und *Fremdheit*. »80 Prozent der Freiwilligen haben keinen der fünf Abende mit je zwei Doppelstunden und das Kurswochenende versäumt«, so Müller. Zum Umgang mit Gewalterfahrungen und zum Erkennen von traumatischen Erkrankungen wurden sich genauso ausgetauscht, wie zu den Lebenslagen der Flüchtlinge im Vogelsberg und den Hilfsmöglichkeiten, etwa in der Asylverfahrensberatung. Ein Drittel hatte schon vor bzw. während der Fortbildung mit der Freiwilligenarbeit begonnen, so zum Beispiel Kristina Schwarz. Schwarz arbeitete seit Mai 2014 neben ihrem Studium als ehrenamtliche Integrationslotsin beim Caritasverband in Alsfeld. Als Ehrenamtliche stieg sie in den Kurs ein und schloss ihn als Hauptamtliche in der Flüchtlingsarbeit der Caritas ab. Zwischenzeitlich hatte Sie an der Uni Gießen ihren Bachelorabschluss in »Außerschulischer Pädagogik« gemacht und die Stelle bei der Caritas angetreten. Weitere Flüchtlingsbegleiter werden für die über 600 Flüchtlinge und die *Zugewiesenen* gesucht.



DER KETTELER-PREIS

RAHMEN UND SCHIRMHERRSCHAFT

Die Wilhelm Emmanuel von Ketteler-Stiftung vergibt 2015 gemeinsam mit dem Caritasverband für die Diözese Mainz e. V. den Ketteler-Preis. Der Preis zeichnet Persönlichkeiten, Teams oder Initiativen aus, die die diakonische Dimension der Pfarrseelsorge der Gemeinde stärken und zum anderen die Zusammenarbeit von Seelsorge und Sozialer Arbeit der Caritasverbände fördern.

Bisherige Themen des Preises

- 2005 »Innovative sozial-caritative Projekte in katholischen Kindertageseinrichtungen«
- 2006 »Arbeit ist mehr als ein Job«
- 2007 »Chancen für benachteiligte junge Menschen«
- 2008 »Es braucht MEHR, um ein Kind groß zu ziehen« – Netzwerk Leben
- 2009 »Nicht nur vom Brot allein ...« – Initiativ(en) gegen Armut
- 2010 »Unsere Erfahrung zählt« – Innovative Konzepte in der Seniorenarbeit
- 2011 »Diakonische Kirche heute« – Ausgezeichnete Persönlichkeiten und Teams
- 2012 »Von Krankheit betroffen« – Helfen und begleiten
- 2013 »Ehrenamtliche stärken Kinder und Familien«
- 2014 »Weit weg ist näher, als du denkst!«

BISTUMSZIEL SOZIALPASTORAL

Im Rahmen des Bistumsprozesses haben Karl Kardinal Lehmann und Generalvikar Dietmar Giebelmann im Dezember 2007 die Sozialpastoral als einen pastoralen Schwerpunkt benannt. Dabei geht es um die Stärkung der diakonischen Dimension der Pfarrseelsorge als eine der drei Grundfunktionen der Gemeinde und eine engere Kooperation von Seelsorge und der sozialen Arbeit der Caritasverbände.

Wo diese Kooperation gelingt, entstehen häufig neue Aufbrüche in der Kirche. Diese Kooperation zu stärken, ist das erklärte Ziel des Ketteler-Preises.

METHODISCHER HINTERGRUND

Der Preis ist sowohl Anerkennung für die bisher geleistete Arbeit als auch ein Anreiz, ein neues Projekt zu starten. Gleichzeitig können die vorgestellten Initiativen Informationen und Lösungen für andere Gemeinden, Einrichtungen und Dienste vermitteln. Nicht jeder muss das Rad neu erfinden.

GELINGENDE AUFNAHME, TEILHABE UND INTEGRATION VON FLÜCHTLINGEN - KRITERIEN DER BEWERTUNG

Nach dem 2. Weltkrieg nahm Deutschland Millionen von Flüchtlingen und Vertriebenen auf. Ab den 1970er Jahren kamen nach dem Militärputsch in Chile und später in Pakistan, nach dem Einmarsch russischer Truppen in Afghanistan und der Islamischen Revolution im Iran vermehrt wieder Flüchtlinge in die Bundesrepublik. Seit den 1980er Jahren ist die Aufnahme und Abwehr von Flüchtlingen ein Kontinuum deutscher Politik. Kriege, Bürgerkriege, Flucht und Vertreibung, Verfolgung von Minderheiten sind wesentliche Fluchtursachen. Menschen auf der Flucht sind vom Herkunftsland bis hierher vielen Gefahren für Leib und Leben ausgesetzt. Oft müssen Sie auf gefährlichen Wegen bei uns Schutz suchen, weil es kaum legale Wege gibt. Nach den Gefahren auf der Flucht stehen sie hier vor neuen Herausforderungen, wie zum Beispiel der Ungewissheit über den Ausgang des Asylverfahrens, der Orientierung im Lebensumfeld, dem Kennenlernen der neuen Lebensbedingungen, dem Erlernen der Sprache, ...

Mit dem diesjährigen Ketteler-Preis möchten wir, stellvertretend für die vielen Aktiven vor Ort, einige kleinere und größere Initiativen aus der Flüchtlingsarbeit ehren, die sich für eine gelingende Aufnahme, Teilhabe und Integration der Flüchtlinge in unsere Gesellschaft und in kirchlichen Gemeinschaften einsetzen.

Wichtige Kriterien bei der Entscheidung waren für uns deshalb:

- der Beitrag zur gelingenden Aufnahme, Teilhabe und Integration

- der Beitrag zur Überwindung der rechtlichen Grenzen, der Vermittlung in Schule und Beruf
- der solidarische Charakter und die nachhaltige Wirkung
- die Berücksichtigung der Ganzheitlichkeit bei allen Beteiligten
- die Stärkung der Selbsthilfepotentiale
- die Vernetzung in den pastoralen Einheiten, im Dorf oder in der Stadt und in der Region

JURY

Domkapitular Hans-Jürgen Eberhardt ,
Diözesancaritasdirektor

Johannes Brantzen , Referat Gemeindeaufbau,
Dezernat Seelsorge, Bischöfliches Ordinariat

Axel Geerlings-Diel , Stabsstelle Sozialpolitik und
Verbandskommunikation, Caritasverband für die
Diözese Mainz e.V.

Thomas Karst , Vorstandsvorsitzender der
Wilhelm Emmanuel von Ketteler-Stiftung

Winfried Reiningger , Stabsstelle Gemeindec Caritas,
Caritasverband für die Diözese Mainz e.V.

Martina Reißfelder , Geschäftsführerin der
diözesanen Räte im Bistum Mainz

Hermann Ohler , Referent Besondere Lebens-
lagen, Caritasverband für die Diözese Mainz e.V.

Dr. Werner Veith , Geschäftsführer der
Wilhelm Emmanuel von Ketteler-Stiftung

KONTAKT

Caritasverband für die Diözese Mainz

Stabsstelle Gemeindec Caritas

Winfried Reiningger

Postfach 1204, 55002 Mainz

t 06131 2826267

e winfried.reiningger@caritas-bistum-mainz.de



Herausgeber

Wilhelm Emmanuel von Ketteler-Stiftung
Caritasverband für die Diözese Mainz e. V.
Stabsstelle Gemeindec Caritas

Redaktion

Axel Geerlings-Diel

Texte

Axel Geerlings-Diel , S. 4 – 5, 6 – 7, 12 – 13
Maria Weißenberger , S. 8 – 9, 10 – 11

Fotos

Dietmar Funck , S. 5
Reinhold Lang , S. 7
Günter Winkmann , S. 9
Caritasverband Offenbach e. V. , S. 11
Michaela Rohjan , S. 13
fotolia , S. 4, 6, 8, 12
istock , S. 10

Gestaltung

Pia Härle , Grafikdesign , München

Druck

Druckerei ADIS , www.druckereiadis.de , Mainz

Auflage

1500

